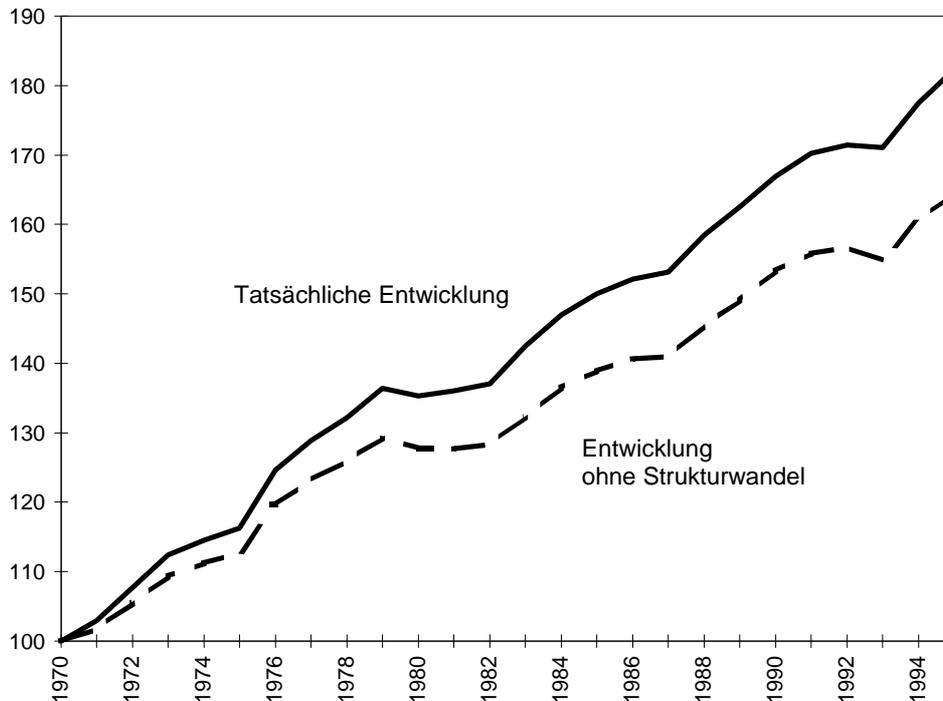


Aktuelle Trends

Struktureller Wandel verstärkt Produktivitätsfortschritt Arbeitsproduktivität in Westdeutschland, in Preisen von 1970

- 1970 = 100 -



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die reale Arbeitsproduktivität im westdeutschen Unternehmenssektor ist im Verlaufe der letzten 25 Jahre deutlich gestiegen – um mehr als 80 vH. Dies spiegelt wider, daß neue Produkte und Verfahren entwickelt wurden, darüber hinaus auch, daß wenig produktive Arbeitsplätze abgebaut wurden. Erheblichen Anteil an diesem Produktivitätsfortschritt hatte aber auch der Wandel der sektoralen Wirtschaftsstruktur. Ohne eine Veränderung der Produktionsstruktur zugunsten von Wirtschaftszweigen mit einer vergleichsweise hohen Produktivität – darunter vor allem einige Dienstleistungsbranchen – hätte der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität im letzten Vierteljahrhundert nur etwa 65 vH betragen. Im Jahresdurchschnitt geht damit etwa ein halber Prozentpunkt des realen Produktivitätsfortschritts auf den Strukturwandel zurück. Noch deutlicher wird dieser Effekt, wenn man die nominale Produktivität betrachtet. Rund anderthalb Prozentpunkte des nominalen jahresdurchschnittlichen Produktivitätszuwachses beruhen auf einer Verschiebung der Produktionsstrukturen zugunsten produktivitätsstärkerer Sektoren.

Dementsprechend hoch sind die zusätzlichen Verteilungsspielräume, die sich durch Reallokation der Produktionsfaktoren eröffnen. Eine Politik, die den Strukturwandel fördert, entspricht daher langfristig den Einkommensinteressen der Beschäftigten.

Joachim Ragnitz
(jrg@iwh.uni-halle.de)